

Auch in Dänemark ist zu Weihnachten der Umsatz in ungefährem Maße zurückgegangen, was sich genau wie in Schweden besonders in den Gegenden bemerkbar machte, wo die Leute von der Landwirtschaft leben. Vor allem wurden billige Bücher verlangt, und Werte über 10 Kronen nur schwer abgesetzt. — Im November kam es vor, daß einige Verleger die Besprechungsexemplare so früh an die Zeitungen schickten, daß die Besprechungen vor den Büchern erschienen, was einige Provinzbuchhändler dazu veranlaßte, im Vereinsorgan mitzuteilen, daß sie die betreffenden Bücher weder ausstellen noch empfehlen würden.

Die **Bugra-Maschinen-Ausstellung**, die sich jetzt zur Leipziger Frühjahrsmesse in der Woche vom 6.—12. März 1932 rüstet, verspricht eine lückenlose Leistungsschau der gesamten graphischen Vervielfachungsindustrie zu werden. An die 20 Druckmaschinenfirmen stellen aus, davon entfällt fast eine Hälfte auf das Hochdruckverfahren und die übrigen auf Offset und Tiefdruck. Dann kommen die Firmengruppen der Ziegeldruckpressen und der Anlegeapparate, sogar Rotationsmaschinen gibt es zu sehen. Aber ein Duzend Firmen führen Maschinen und Apparate für Stereotypie, Galvanoplastik und Klischeeherstellung vor. Die Sechsmaschinenbauanstalten, die Schriftgießereien und die Farbendruckfabriken sind nahezu vollzählig vertreten. Das Gleiche gilt von der Gruppe Reproduktionstechnik. Etwa 25 Firmen der Papierverarbeitungsmaschinen-Industrie mit ihrer für den Buchdrucker so wichtigen Spezialität der Schneidemaschinen bescheiden die Frühjahrsmesse. Auch der Buchbinderei- und Kartonnagenmaschinenbau stellt im gewohnten Umfange wieder aus. — Im Deutschen Buchgewerbehaufe bietet sich wie sonst nirgends die Möglichkeit, die Leistungsfähigkeit der gesamten Vervielfachungsindustrie in konzentrierter Form kennenzulernen und sich auf Grund eigener Anschauung für Maschinen, Werkzeuge und Materialien zu entscheiden, die der eigene Betrieb braucht. Aber auch wer nicht mit der Absicht zu kaufen die Frühjahrsmesse besucht, wird im Buchgewerbehaufe reiche Anregung erhalten.

Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Aus der Praxis für die Praxis.

Es wird schon lange angestrebt, daß Verleger und Bibliotheken sich gegenseitig in die Hände arbeiten, und gerade in letzter Zeit wurden in dieser Hinsicht wieder recht erfreuliche Vorschläge laut. Um so mehr muß man sich wundern, daß immer noch angefehene wissenschaftliche Verlage bei der Herausgabe von Serien und Sammelwerken eine ganz unübersichtliche Einteilung bringen und damit die bibliothekarische Arbeit ungemein erschweren.

Es kann zum Beispiel der Fall eintreten, daß eine Serie, die bis dahin zwei Hauptgebiete umfaßte (was sich auch im Titel ausdrückt), ein Gebiet abspaltet, ohne diesem eine neue Zählung zu geben. Die alte Zählung läuft zunächst fort, dann aber setzt plötzlich eine eigene Zählung der abgetrennten Serie ein, und man ist sich nicht ohne weiteres darüber klar, ob nun diese Nummern für die beiden Serien zugleich oder für die eine oder andere gelten. Wenn ich von einer Serie die Nr. 16 beispielsweise finde, kann ich nicht annehmen, daß Nr. 15 einer anderen Serie angehört; dagegen überrascht es dann, wenn der Bd. 2 in beiden Serien auftritt.

Das ist nur ein Beispiel von vielen. Sehr erschwerend ist es auch, daß so viele Sammelwerke ohne Bandzählung herauskommen. Es gibt da Riesenschlangen, durch die man sich beim besten Willen nicht mehr durchfinden kann. Freilich kann man die Bände selbst numerieren, aber dann stimmt die Numerierung nicht mit derjenigen anderer Bibliotheken überein, und das führt sicher oft zu Irrtümern. Es gibt auch Sammelwerke, die vom Verleger gezählt sind, die Zählung wird aber auf dem Titelblatt nicht vermerkt, sondern nur auf dem Anlageplan. Ja, manche Verleger gehen sogar noch weiter als unser guter Schiller, der eine »größere Hälfte (der Schuld)« kennt: Es gibt ein großes Sammelwerk, dessen 4. Teil bis heute schon 10 Bände umfaßt.

Auch bei gezählten Reihen ist man sich häufig nicht klar darüber, wie dies nun wohl vom Verleger gemeint ist. Sei es nun, daß die Bände einzeln unterteilt sind, und dies auf dem Titelblatt nicht vermerkt wird, oder auch, daß die Unterteilung direkt falsch angegeben ist. Solche Fälle sind sehr häufig. Es gibt zum Beispiel ein größeres Werk, bei welchem es im Anlageplan heißt: Tl. 2, Hälfte 1 . . . (Untertitel) II Tl. 2, Hälfte 2 . . . (Untertitel) II.

Hier sollte doch nun klargestellt werden, daß dieser Untertitel wieder in Hälfte I und II zerfällt. Das erscheint auf den ersten Blick vielleicht als Spitzfindigkeit, wer mit der Sache aber praktisch zu tun hat, wird sie bestimmt anders ansehen.

Aber auch die innere Einteilung mancher Werke läßt zu wünschen übrig. Warum sind in einem Werk über Zeitschriftenaufsätze die Aufsätze unter dem betreffenden Stichwort alphabetisch nach dem Titel der Zeitschrift geordnet? Diese Ordnung ist doch für den Suchenden gänzlich wertlos, denn man sucht doch eben diese Zeitschrift, die man noch nicht kennt. Und da manche dieser Stichwörter eine ganze Seite oder mehr umfassen, so ist man genötigt, Zeile um Zeile einzeln durchzusehen. Wäre eine alphabetische Ordnung nach dem Verfasser nicht zweckentsprechender?

Um aber nochmals auf die äußere Einteilung der Werke zurückzukommen, so möchte ich noch hinzufügen, daß diese Willkürlichkeiten ja nicht nur dem Bibliothekar lästig sind, sondern auch dem Buchhändler, und das letztere hatte sicher schon öfters zur Folge, daß ein Werk als »nicht auffindbar« oder »noch nicht erschienen« bezeichnet und damit auch nicht verkauft wurde.

Selene Stoll, Bibliothekssekretärin.

Anzulängliche Fakturierung.

Die Firma Gsellius, Berlin, brachte in Nr. 13 des Börsenblattes eine Ermahnung an den Verlagsbuchhandel, bei der Angabe der Büchertitel auf den Fakturen so ausführlich zu sein, daß der Sortimenter sofort erkennen kann, wo er das betreffende Buch in seinen Regalen suchen muß.

Diese Anregung ist ohne weiteres zu verstehen, nur ist sie nicht überall so leicht befolgt. Ich möchte von unserem Verlag ausgehen. Es kommen da teilweise recht lange Buchtitel vor, die gar nicht so ausführlich auf den Fakturen abgedruckt werden könnten, weil es an Platz gebricht. Entweder müßte das Format der Fakturen sehr groß sein, oder wir müßten eine Menge verschiedener Formulare haben, während wir jetzt mit drei kompakt gefassten auskommen. (Es ist ja auch eine Kostenfrage.) Aber wenn diese Schwierigkeiten zu überwinden wären, so bleibt doch die Hauptsache, nämlich, daß ein Werk von verschiedenen Gesichtspunkten aus eingereiht werden kann. Wollte man der Firma Gsellius folgen, dann müßten also in allen Fällen die vollständigen, wenn auch noch so langen Titel auf den Fakturen abgedruckt werden, aber auch damit würde meines Erachtens noch nicht der endgültige Weg aus dem Dilemma des Einreihens gefunden sein. Wie wäre es nun, wenn sich der Sortimenter selber hilft, insofern, als er beim Abhaken der vom Verleger eingetroffenen Sendung (also da noch das Buch dabei liegt) auf der Faktur sich durch einen Buchstaben oder eine Nummer gleich ein Zeichen macht, in welches Regalfach das Buch gestellt werden soll. Hätte nun jeder Sortimenter seine besondere Art der Einordnung, so wäre ihm bei Befolgung meiner Anregung auf alle Fälle die Möglichkeit gegeben, den Standort jedes Buches durch die Notiz auf der Faktur sofort zu ermitteln. Eine solche Notiz zu machen kostet nicht viel Zeit, wohl aber erspart sie das lange Suchen nach dem Buch. — Es würde mich freuen, gelegentlich etwas über die Verwendbarkeit meines Vorschlages zu lesen.

Reumann

i. D. Junker & Dünnhaupt Verlag.

Inhaltsverzeichnis.

Bekanntmachungen: Geschäftsstelle des B.-B. betr. Mitglieder-
deraufnahmen. S. 117 / Unterstützungsverein Dt. Buchhändler
und Buch.-Geh., Berlin, betr. Winterhilfe. S. 117.

Artikel:

Berner Übereinkunft zum Schutze der Werke der Literatur und
Kunst. S. 117.

Autographenfälschungen. Von Dr. Rinsky. S. 119.

Schulferien 1932/33. S. 120.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek. S. 121.

Kleine Mitteilungen S. 122—124: Betr. Einstweilige Ver-
fügung / Ausgleichsteuer / Ausgleichsverfahren / Jubiläen: F.
Kilians Nachf. in Budapest; G. Vredt, Leipzig / Verein der
österreich. Buch-, Kunst- und Musikalienhändler / Deutsch-unga-
rische Buchausstellung / Aus Finnland / Aus Großbritannien /
Die Fachbibliothek des holländischen Buchhandels zu Amsterdam
/ Buchausstellung in Belgrad / Aus Skandinavien / Die Bugra-
Maschinen-Ausstellung.

Sprechsaal S. 124: Aus der Praxis für die Praxis / Anzuläng-
liche Fakturierung.